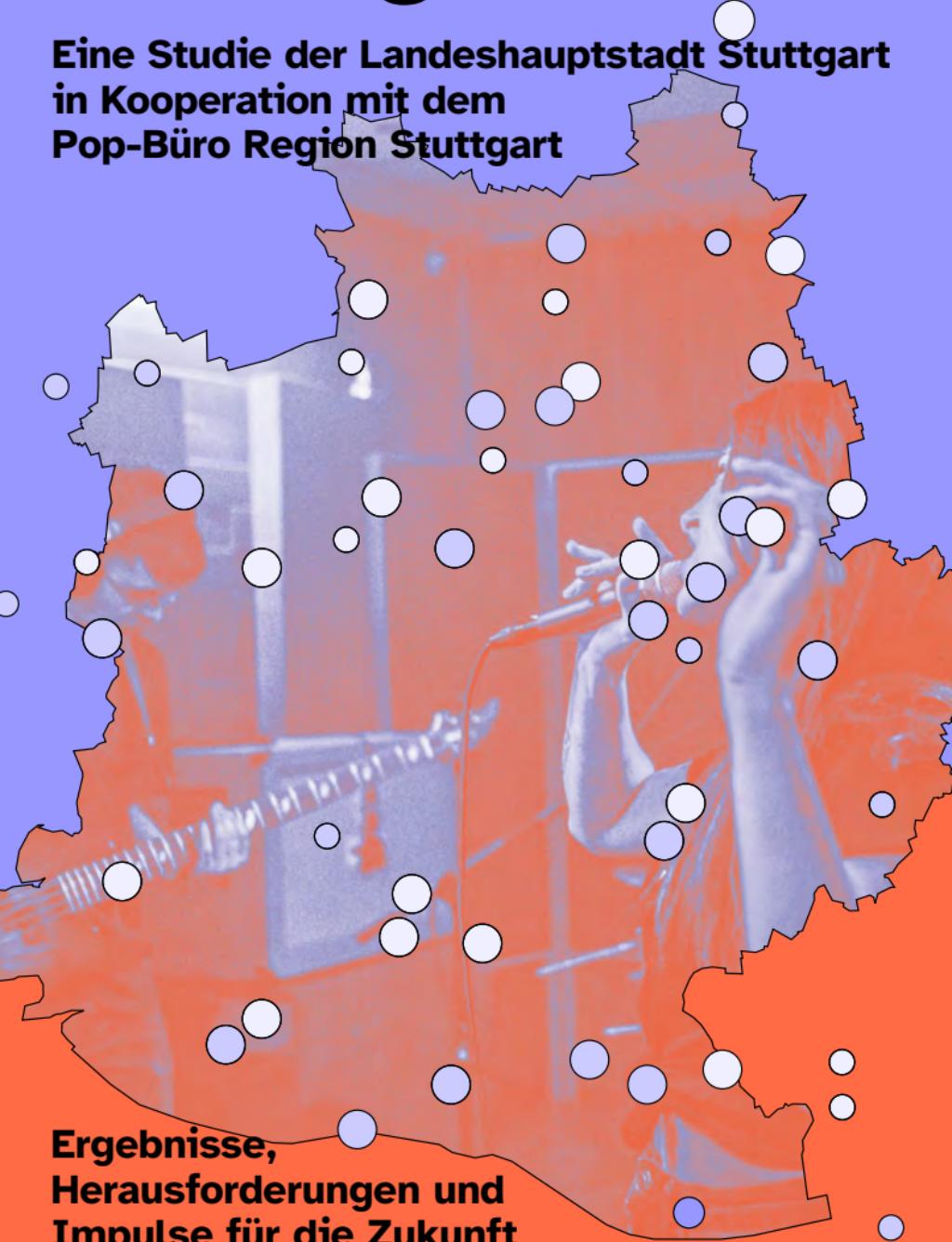


[Proberaum-] ›studie Stuttgart‹

Eine Studie der Landeshauptstadt Stuttgart
in Kooperation mit dem
Pop-Büro Region Stuttgart



**Ergebnisse,
Herausforderungen und
Impulse für die Zukunft
[Kurzfassung]**

⟨Kontext und Relevanz⟩

Stuttgart ist eine Musikstadt – über Jahrzehnte haben Künstler*innen aus der Region wie Die Fantastischen Vier, Cro, Die Nerven oder Ensembles wie das Stuttgarter Kammerorchester oder die Gaechinger Cantorey die Musiklandschaft weit über die Stadt hinaus beeinflusst. Neben großen Institutionen, Festivals, Clubs, Labels und Vereinen lebt das Musikökosystem von einer weniger sichtbaren, aber zentralen Infrastruktur: den Musikproberäumen.

Diese Räume sind das Rückgrat der Musikszene. Sie sind für hauptberufliche Musiker*innen, Nachwuchskünstler*innen und engagierte Hobbymusiker*innen Arbeitsorte, Treffpunkte und kreative Labore. Gleichzeitig sind geeignete Räume knapp. Steigende Mieten, begrenzte Flächen und Nutzungskonflikte bedrohen ihre Verfügbarkeit und Qualität.

Die Landeshauptstadt Stuttgart initiierte die vorliegende Proberaumstudie und setzte sie in Kooperation mit dem Pop-Büro Region Stuttgart um.

⟨Bedeutung der Studie⟩

Die Proberaumstudie bietet eine umfassende, datenbasierte Gesamtschau der Stuttgarter Proberaumlandschaft im Bereich Musik und zeigt, dass Proberäume ein zentrales Element eines urbanen Musikökosystems sind. Mit dieser Studie legt Stuttgart die Grundlage für eine nachhaltige Kultur- und Stadtentwicklung, die Musik als Quelle kultureller Vielfalt und einer lebendigen Gesellschaft, als Motor kreativer Wertschöpfung und als identitätsstiftenden Standortfaktor versteht.

⟨Leitfragen⟩

- 1 Welche Orte, Raumtypen und Akteur*innen prägen den Markt für Musikproberäume in Stuttgart?**
- 2 Welche Kennziffern kennzeichnen den Markt für Musikproberäume (Raumgröße, Preis, Ausstattung)?**
- 3 Wer sind die Betreiber*innen von Musikproberäumen? Welche Rollen und Herausforderungen haben sie? Wie arbeiten sie?**
- 4 Wer sind die Nutzer*innen? Wie nutzen sie die Musikproberäume? Wie bewerten sie den Markt?**
- 5 Welche Handlungsfelder und Maßnahmen lassen sich für eine künftige Proberaumstrategie ableiten?**

⟨Forschungsdesign⟩

In dieser Studie werden Musikproberäume ganzheitlich, d. h. alle Genres und Akteur*innen umfassend, betrachtet. Sie verfolgt einen Mixed-Methods-Ansatz und ist das Ergebnis von zwei Phasen:

⟨Phase 1⟩

Mai–Dezember 2024 „Wo übt die Musik?“

Erhebung und Analyse der Proberaumangebote aus Sicht der Betreiber*innen

⟨Phase 2⟩

Januar–September 2025 „Wie übt die Musik?“

Untersuchung der Bedarfe, Nutzungsweisen und Bewertungen aus Sicht der Musiker*innen

Workshops

2 Workshops mit diversen Stakeholdern aus Politik, Verwaltung und Musikszene

Online-Befragung der Betreiber*innen

über 160 Betreiber*innen mit Informationen zu über 700 einzelnen Proberäumen

Mapping

räumliche Erfassung der Proberäume

Online-Befragung der Musiker*innen

über 325 Musiker*innen aus allen Genres und Karrierestufen

Interviews mit Expert*innen

8 vertiefende Gespräche mit Schlüsselakteur*innen der Stuttgarter Musiklandschaft

⟨Synthese Teil 1⟩

Die Ergebnisse der Proberaumstudie machen deutlich, dass Stuttgart über ein breites, aber fragiles Netz an Musikproberäumen verfügt. Die vorhandene Infrastruktur trägt maßgeblich zur kulturellen Vielfalt und zum Musikökosystem der Stadt bei, steht jedoch unter erheblichem Druck.

⟨Hoher Bedarf bei begrenztem Angebot⟩

Anzahl und Verfügbarkeit von Proberäumen reichen nicht aus, um die Nachfrage abzudecken. Besonders dedizierte Räume sind stark ausgelastet und teils nicht zugänglich. Mitgenutzte Räume können diesen Bedarf nicht kompensieren, da sie oft nur eingeschränkt nutzbar sind.

⟨Ungleichheiten beim Zugang⟩

Ob Musiker*innen einen Proberaum finden, hängt oft von Kontakten ab. Transparente Vermittlungssysteme fehlen. Damit verstärkt der Markt bestehende Ungleichheiten, vor allem zulasten junger Musiker*innen oder neu nach Stuttgart gezogener Akteur*innen.

⟨Finanzielle Belastung der Musiker*innen⟩

Mietpreise können vor dem Hintergrund der Qualität der Räume und der vergleichsweise kleinen Budgets vieler Musiker*innen ein belastender Kostenpunkt sein. Besonders haupt- und nebenberufliche Musiker*innen sehen sich mit einer Lücke zwischen verfügbarem Budget und tatsächlichen Mietpreisen konfrontiert.

⟨Qualitative Defizite⟩

Viele Räume erfüllen keine grundlegenden Standards. Das Fehlen von Heizungen, Toiletten oder Schallschutz beeinträchtigt die Nutzbarkeit erheblich. Technische Ausstattung ist nur in einem Teil der Räume vorhanden, meist in adaptierten Einrichtungen.

⟨Kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung⟩

Trotz dieser Mängel sind Proberäume unverzichtbar. Sie sichern die kontinuierliche Arbeit von Musiker*innen, fördern den Nachwuchs, tragen zur kulturellen Bildung bei und sind soziale Treffpunkte. Ihre Bedeutung geht damit über das rein Künstlerische hinaus. Sie berührt auch soziale und wirtschaftliche Aspekte.

⟨ Synthese Teil 2 ⟩

⟨ Spannungsfelder ⟩

Die Studie zeigt Unterschiede zwischen den Perspektiven von Betreiber*innen und Nutzer*innen: Betreiber*innen betonen die Herausforderungen bei Modernisierung und Finanzierung, sind aber nur eingeschränkt bereit, Fördermittel in Anspruch zu nehmen. Musiker*innen hingegen wünschen sich niedrigere Kosten, bessere Ausstattung und transparentere Zugänge.

Diese Differenzen erschweren die Entwicklung einer Proberaumstrategie, machen aber zugleich deutlich, dass eine koordinierte städtische Anstrengung erforderlich ist, um Angebot und Nachfrage besser in Einklang zu bringen.

⟨ Bedeutung für Politik und Verwaltung ⟩

Die Untersuchung unterstreicht, dass Proberäume nicht allein als Nischenthema der Musikszene betrachtet werden können. Vielmehr sind sie essenzielle Infrastruktur für Kultur, Kreativwirtschaft und Stadtgesellschaft. Ihre Sicherung erfordert integrierte Maßnahmen in den Bereichen Stadtplanung, Kulturförderung und Immobilienwirtschaft.

Impressum

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Kulturamt in Kooperation mit Pop-Büro Region Stuttgart, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart

Autor*innen: Heiko Rühl, Niklas Blömeke, Dr. Katharina Holec (Büro für Kulturstatistik)

Redaktion: Katharina Löthe, Christin Rasp, Julius Scheuermann (Landeshauptstadt Stuttgart, Kulturamt)

Gestaltung: Matter Of

Veröffentlichung: November 2025

⟨Handlungsfelder und -impulse⟩

Es ergeben sich fünf zentrale Handlungsfelder, die für eine nachhaltige Proberaumstrategie der Stadt Stuttgart entscheidend sind. Sie bündeln die Bedarfe von Musiker*innen und Betreiber*innen, adressieren strukturelle Defizite und zeigen konkrete Ansatzpunkte für Politik und Verwaltung auf. Im Folgenden werden ausgewählte Impulse kurz benannt und mit Zeithorizonten und Bedarfen dargestellt.

- in Ansätzen vorhanden
- nicht vorhanden

1 Räumliche Infrastruktur

⟨Ziel: Entwicklung und Sicherung des Angebots von Musikproberäumen⟩

- Förderung der Instandsetzung und Sanierung von Proberäumen
⟨Bedarf: siehe Feld 2, mittelfristig⟩
- (Aus-)Bau von Proberäumen in kommunalen Liegenschaften und Public Private Partnerships
⟨Bedarf: individueller Einzelfall, langfristig⟩

2 Qualität und Mindeststandards

⟨Ziel: Formulierung von Mindeststandards und nachhaltige Verbesserung der Räume⟩

-  Entwicklung eines Proberaum-Prototyps zur Bestimmung von Anforderungen und Mindeststandards
⟨Bedarf: Vernetzung, mittelfristig⟩
-  Einführung einer Infrastrukturförderung für akustische Maßnahmen (auch in Privaträumen)
⟨Bedarf: 5.000 €/Proberaum, mittelfristig⟩
-  Einführung einer Infrastrukturförderung für sanitäre Anlagen, Klimatisierung und Heizung
⟨Bedarf: 50.000 €/Standort, mittelfristig⟩

3 Vergabe und Zugang

⟨Ziel: Förderung eines transparenten und zugänglichen Proberaummarkts⟩

-  Aufbau einer Recherche- und Buchungsplattform für Proberäume
⟨Bedarf: 50.000 €, mittelfristig⟩
-  Ausbau der kommunalen Unterstützungsstrukturen für Proberaum-suchende
⟨Bedarf: Ausbau der Koordinierungsstellen, mittelfristig⟩

4 Finanzierung und Förderinstrumente

⟨Ziel: Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Musiker*innen⟩

- Projektbezogene Förderung von Proberaumnutzenden mit Sonderbedarf, z. B. temporäre Nutzung, große Ensembles
⟨Bedarf: bis zu 5.000 €/Projekt, mittelfristig⟩
- Mietkostenzuschüsse für haupt- und nebenberufliche sowie Nachwuchsmusiker*innen
⟨Bedarf: jährlich 1.200 €/Musiker*in, mittelfristig⟩

5 Koordination, Sichtbarkeit und Vernetzung

⟨Ziel: Entwicklung und Umsetzung einer städtischen Proberaumstrategie⟩

- Schnittstellen- und Gremienarbeit zur Vernetzung von Musiker*innen und Betreiber*innen
⟨Bedarf: Vernetzung/Kommunikation, kurzfristig⟩
- Erhalt der Koordinierungsstelle Kulturelle Stadtentwicklung zur strategischen Optimierung des Proberaumangebots
⟨Bedarf: ein Vollzeitäquivalent, mittelfristig⟩

⟨Fazit⟩

Die Proberaumstudie verdeutlicht: Stuttgart verfügt über eine vielfältige, aber verletzliche Proberaumlandschaft. Diese Räume sind unverzichtbar für das Musikökosystem der Stadt und ein wichtiges Element in der nachhaltigen Entwicklung und Sicherung der kulturellen Infrastruktur Stuttgarts. Für Politik und Verwaltung ergeben sich aus diesen Erkenntnissen einige Aufträge, die im Zusammenspiel mit Musiker*innen, Betreiber*innen und anderen Stakeholdern umgesetzt werden sollten:

Proberäume müssen als kulturelle Infrastruktur anerkannt und gesichert werden.

Die Entwicklung und Finanzierung einer städtischen Strategie durch die bestehenden Koordinierungsstellen ist erforderlich, um Infrastruktur, Qualität, Vergabe, Finanzierung und Koordination gleichermaßen zu adressieren.

Nachhaltige Lösungen sind nur möglich, wenn Stadtentwicklung, Kulturpolitik und Wirtschaftsförderung zusammenarbeiten.

Mit den vorgeschlagenen Impulsen liefert die Studie nicht nur eine Bestandsaufnahme, sondern auch ein Instrument für evidenzbasierte Kulturpolitik. Sie eröffnet der Stadt Stuttgart die Chance, die strukturellen Bedingungen für Musiker*innen nachhaltig zu verbessern, kulturelle Vielfalt zu sichern und die Attraktivität des Standorts für Kreativschaffende zu stärken.

Die zentrale Botschaft lautet: ohne Proberäume keine Musikstadt. Ihre Sicherung und Weiterentwicklung sind eine Investition in die Zukunft der Kultur- und Stadtgesellschaft Stuttgarts.

Proberaum-Typen

Im transdisziplinären Austausch wurden drei Haupttypen identifiziert:

- Dedizierte Proberäume**
Ausschließlich für das Proben gebaut oder eingerichtet (z. B. Proberaumzentren, Bunkeranlagen)
- Adaptierte Proberäume**
Räume in Musikschulen, (Musik-)Hochschulen oder Kinder- und Jugendhäusern, die (auch) für Proben genutzt werden
- Mitgenutzte Proberäume**
Räume in Gemeindehäusern, Schulen oder Bürgerhäusern, die primär andere Zwecke haben, aber für Proben bereitstehen

dediziert	adaptiert	mitgenutzt
Proberaumzentren	Musikschulen	Gemeindehäuser
Bunker	(Musik-)Hochschulen	Bürgerhäuser
gewerbliche Betreiber*innen	Kinder- und Jugendhäuser	Schulen

„In Stuttgart tut sich sehr viel. Proberäume sind bei allen auf dem Radar und am Ende sind sie ein Puzzleteil hin zu einer urbanen Kultur und einer funktionierenden Stadtgesellschaft.“

Clemens Kullmann, Geschäftsführer der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft

Musiker*innen-Gruppen

Es werden zwei Hauptgruppen unterschieden:

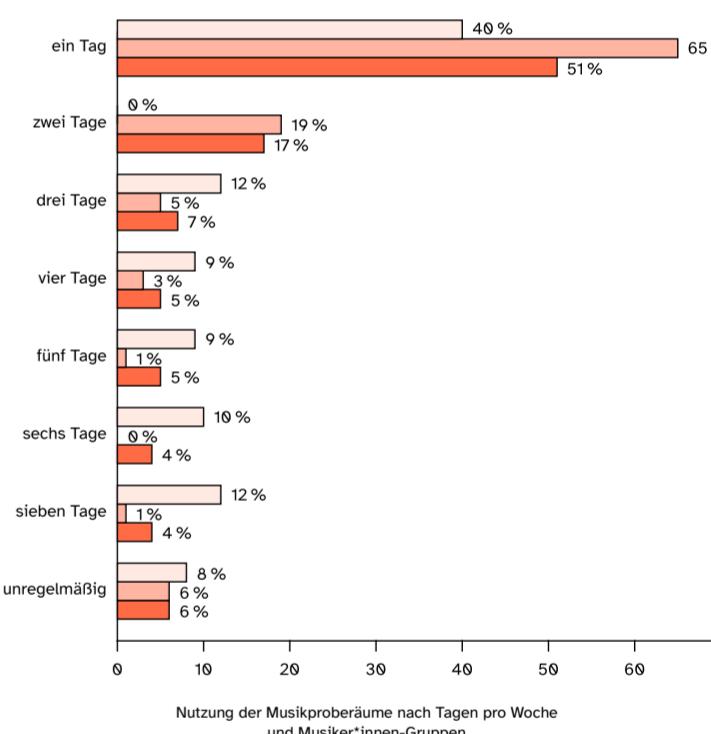
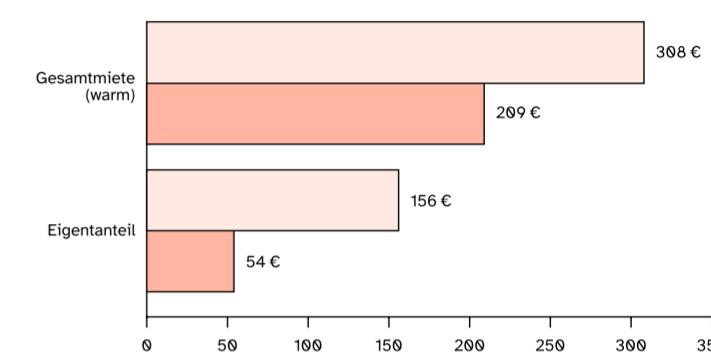
Haupt- und nebenberufliche Musiker*innen	Hobbymusiker*innen
--	--------------------

Diese Gruppen unterscheiden sich häufig hinsichtlich ihrer musikalischen Ausbildung. Die differenzierte Betrachtung der Gruppen impliziert keinerlei Wertung hinsichtlich der musikalischen Qualität ihrer Projekte und Kreativität.

„Wenn du nicht übst, dann geht deine Professionalität zurück. Und das wirkt sich natürlich auf deine Performances und auf deine Engagements aus. Und je weniger du Konzerte hast, desto weniger Geld verdienst du. Und dann wird's wirklich existenzbedrohlich. Also es hängt alles miteinander zusammen.“

Viktoria Vitrenko, Sängerin, Dirigentin und Gründerin der InterAKT Initiative e. V.

Einzelergebnisse der Musiker*innen-Umfrage



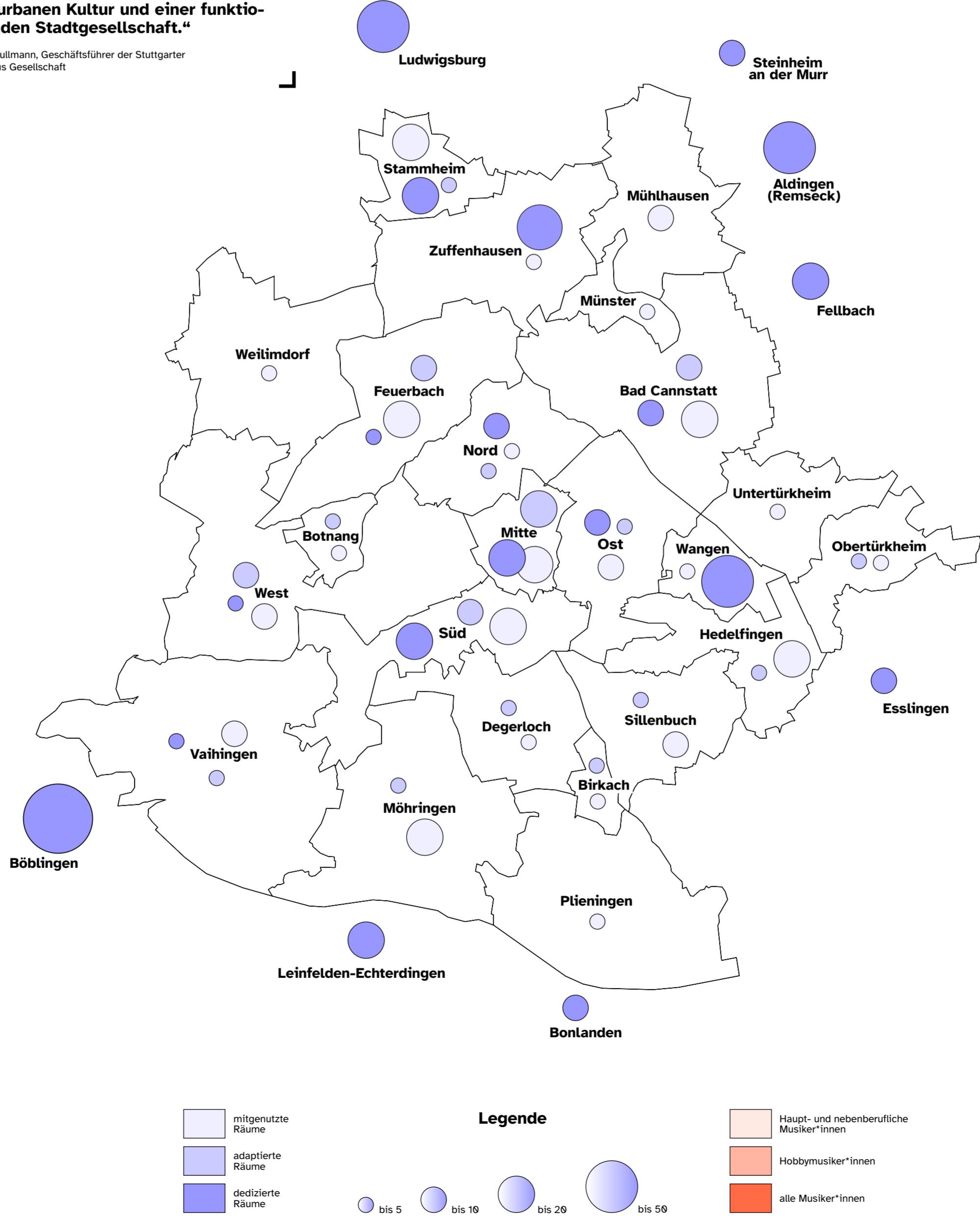
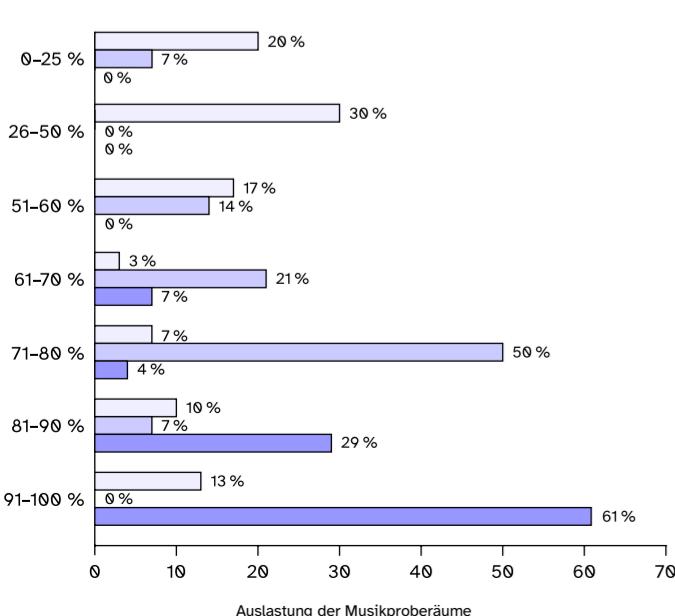
Einzelergebnisse der Betreiber*innen-Umfrage

Ausstattung

Die bauliche und technische Ausstattung variiert stark: Nicht alle Räume verfügen über grundlegende Standards wie WC, Heizung oder Lüftung. Rund ein Fünftel der Musiker*innen berichtet, dass es in ihrem Proberaum keine Toilette gibt; knapp 40 % müssen im Winter ohne Heizung proben.

„Jeder Proberaum ist besser als kein Proberaum. Alle sind pragmatisch. Niemand erwartet einen Proberaum wie ein Wellnesshotel.“

Felix „Dexter“ Göppel, Hip-Hop-Produzent, Rapper und Vorstandsmitglied von Hotel Central e. V. Stuttgart



„Ein Proberaum ist für ein musikalisches Ensemble eine Art Heimatstätte, wo man regelmäßig proben kann. Und zwar in einer gewohnten, vertrauten Atmosphäre.“

Holger Heimsch, Sänger, Chorleiter und Präsident des Wilhelm-Hauff-Chorverbands Stuttgart e. V.

